



Friedstraße 23, A-1210 Wien
 Tel.: +43/1/263 23 12-0 Fax: -20
office@bildungsmanagement.at
<http://www.bildungsmanagement.at>



Masterlehrgang „SUPERVISION, COACHING & ORGANISATIONSENTWICKLUNG“

Masterprüfung im Dezember 2010

Erwartungen an und Erfahrungen mit Supervision für hauptamtliche Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer

Susanna Pichler-Gasler

susanna.pichler@chello.at

Zusammenfassung:

BewährungshelferInnen erfüllen einen für die Gesellschaft wichtigen Auftrag, wobei dieses Tätigkeitsfeld auch eine Vielzahl an Belastungen mit sich bringt. Um diese Belastungen meistern und die Qualität ihrer Arbeit aufrecht erhalten zu können, lassen sich BewährungshelferInnen v.a. in den ersten Berufsjahren, aber auch später bei Bedarf, supervidieren. Dass dies bezahlt und in der Dienstzeit stattfinden soll und darf, ist im Bewährungshilfegesetz von 1969 festgehalten. Allerdings findet sich dort kein Passus über Ausmaß und Dauer der Supervision. Während in den Anfängen der Bewährungshilfe Supervision in ausreichendem Maß zur Verfügung stand, ist dies heute im Zeitalter von Einsparungen und Budgetkürzungen nicht mehr so. Doch gerade nach dem Haftentlassungspaket im Jahr 2008 ist die Anzahl der zu betreuenden KlientInnen stark gestiegen, wodurch die Belastung der BewährungshelferInnen gestiegen ist. Die Arbeit geht daher den Fragen nach (1) Welche Erfahrungen es mit und Erwartungen an Supervision gibt, (2) Wie und in welchem Ausmaß Supervision angenommen wird und (3) Wo es Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Inanspruchnahme von Supervision zwischen BerufsanfängerInnen und erfahrenen BewährungshelferInnen gibt. Diese Fragen wurden mittels einer empirischen Erhebung (Interviews mit BewährungshelferInnen, SupervisorInnen und PersonalentwicklerInnen) beantwortet. Es zeigte sich, dass (1) sich Erfahrungen mit und Erwartungen an Supervision relativ stark decken, dass (2) Supervision von manchen stärker in Anspruch genommen werden würde, wenn mehr Budget vorhanden wäre und die Hürde der Gründebekanntgabe entfallen würde, manche aber auch gar nicht mehr Supervision wünschen und dass (3) langgediente BewährungshelferInnen teilweise ähnliche, teilweise auch andere Erwartungen haben wie BerufsanfängerInnen.